

Im Dezember 2024

**Israel Jacobson Netzwerk
für jüdische Kultur und
Geschichte e.V.**

c/o Technische Universität
Braunschweig

Pockelsstraße 4
38106 Braunschweig

Tel. 0178 6723594
info@ij-n.de
www.ij-n.de

Präsident

Prof. Dr. Cord-Friedrich
Berghahn

Vizepräsident

Erik Homann

Schatzmeisterin

Dr.-Ing. Katrin Keßler

Informationsbrief zu den

6. Jüdischen Kulturtagen zwischen Harz und Heide 2025

Das Israel Jacobson Netzwerk für jüdische Kultur und Geschichte e.V. (IJN) initiiert 2025 zum sechsten Mal Jüdische Kulturtage in der Region. Schirmherr der jährlichen Veranstaltungsreihe ist der Vorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R., Herr Michael Fürst.

Hauptgastgeberort des Jahres 2025 ist die **Stadt Seesen** – ein über die Grenzen bedeutsamer Ort für die Entstehungsgeschichte des Modernen Judentums: 1810 ließ Israel Jacobson (1768–1828) auf dem Schulgelände die weltweit erste Reformsynagoge (Jacobstempel) erbauen.

Die Hauptperson, die während der Jüdischen Kulturtage im Fokus stehen wird, ist **Meyer Jacobson** (1789–1877), Sohn von Israel Jacobson, erster Ehrenbürger der Stadt Seesen, Kurator der Jacobsonschule und Gründer der Jacobsonschen Waisenanstalt. Das gemeinsam mit der Stadt Seesen gewählte Jahresthema lautet: **jüdisch dabei**.

In das Gesamtprogramm der Jüdischen Kulturtage werden Veranstaltungen aufgenommen, die **ca. im Zeitraum 24. August bis 28. September 2025** in der Region durchgeführt werden. Am 23. und 24. September sollen keine Veranstaltungen im Rahmen des Kulturtage-Programms stattfinden, da das Jüdische Neujahrsfest Rosch haSchana gefeiert wird.

Sie als Mitwirkende möchten wir dazu aufrufen, Veranstaltungen passend zum Jahresthema (siehe Seite 3) zu entwickeln. Ebenso werden aber auch Veranstaltungen in das Programm aufgenommen, die sich im weiteren Sinne mit

Sparkasse Celle-Gifhorn-
Wolfsburg
DE08 2695 1311 0161 6659 63
BIC: NOLADE21GFW

jüdischer Kultur oder Geschichte beschäftigen, beispielsweise Führungen zur jüdischen Geschichte, Lesungen, Vortragsabende oder Ausstellungen.

Mithilfe eines **eigenen Programmheftes** werden die Veranstaltungen gebündelt und regional beworben. Darüber hinaus wird das Programm wieder Eingang in die europaweite Veranstaltungsreihe des Europäischen Tages der jüdischen Kultur finden. Zu diesem Zweck sind die Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide bewusst zeitlich um den Europäischen Tag der jüdischen Kultur (am Sonntag, 7. September 2025) angesiedelt, um sie europaweit bekannt zu machen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich mit der Durchführung einer oder gerne auch mehrerer Veranstaltungen in die 6. Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide 2025 einzubringen. **Wenn Sie einen Programmpunkt anbieten wollen, dann verwenden Sie bitte das beigefügte Meldeformular und senden es uns bis spätestens Dienstag, 15. April 2025.**

Brauchen Sie Hilfe? Wir verfügen über ein gutes Netzwerk und viele Ideen für Themen, Formate und Mitwirkende, und stehen Ihnen gerne hinsichtlich der Programmgestaltung bei Ihnen vor Ort mit Ideen und Kontakten zur Seite.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

Mit freundlichen Grüßen

Rebekka Denz, Katrin Keßler und Alissa Römling

Bitte leiten Sie diese Einladung zum Mitwirken gerne an Interessierte weiter. Zusätzliche Hinweise finden Sie im beigefügten Informationsbrief und dem Formular zur Meldung eines Programmpunktes. Alle Informationen sind auch online verfügbar: <https://ij-n.de/aktivitaeten/juedische-kulturtage-zwischen-harz-und-heide/>

Das Konzept und der thematische Schwerpunkt

Die Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide stellen eine jährlich wechselnde Persönlichkeit aus der jüdischen Geschichte der Region in den Mittelpunkt der Veranstaltungen. Am Beispiel einer Person wird ein Thema deutsch-jüdischer Geschichte und Gegenwart behandelt, für das die jeweilige Person steht. Denkbar sind z.B. jüdische Ärzte, Anwälte, Unternehmer, aber auch ‚gewöhnliche‘ Personen, die deutlich machen, dass es unter Juden zwar viele herausragende Persönlichkeiten gab und gibt, die viel zum Sozial-, Wirtschafts- und kulturellen Leben beitrugen, aber dass eine noch größere Zahl an jüdischen Männern, Frauen und Kindern in der Region lebte, die nicht durch besondere Leistungen auffielen und mit denselben täglichen Problemen kämpften wie die nichtjüdische Bevölkerung der unteren Einkommenschichten.

2025 heißt das Motto „jüdisch dabei“. Am Beispiel der Person **Meyer Jacobson in Seesen** sollen Themen der gesellschaftlichen Teilhabe von Jüdinnen und Juden in den Blick genommen werden.

Meyer Jacobson (geb. 1789 in Halberstadt, gest. 1877 in London) war der erste Ehrenbürger der Stadt Seesen (1851). Er war nach dem Tod seines Vaters Israel Jacobson langjähriger Kurator der Jacobsonschule (1828–1868). 1850 erwarb Meyer Jacobson das Haus des Tischlermeisters und Instrumentenmachers Engelhard Steinweg. In diesem Haus eröffnete er 1852 eine Waisenanstalt. Er legte fest, dass Waisen aller Religionen und Konfessionen aufgenommen werden sollten. In manchen Fällen sorgte der Stifter noch für eine weitergehende Ausbildung von Zöglingen. Gemeinsam mit seiner Ehefrau, Henriette Ries, besuchte Meyer Jacobson die Schule in Seesen regelmäßig und ließ sich von deren Fortschritten durch längere Aufenthalte vor Ort in Seesen überzeugen. Sowohl seine Frau als auch er wurden im Garten der ehemaligen Waisenhauschule auf eigenen Wunsch beigesetzt. Die sterblichen Überreste des Ehepaares wurden Ende der 1930er Jahre auf den Jüdischen Friedhof in Seesen umgebettet.